

Die Halle wird für die Zeit vom 1. März bis 31. März, durch die Halle...

Landes-Zeitung

werden die Gekuppelten...

Erstausg. täglich zweimal, Sonntags und Montags einmal.

Redaktion und Druck-Verwaltung...

Sechshundertziger Jahrgang.

Mb. Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

90. Sitzung, Dienstag, 5. März. Am Ministerklub, 9 Uhr m, 8 Pfenn.

Die zweite Lesung des Berggesetzes.

wird fortgesetzt beim Einnahmestitel "Salzwerke".

Hg. Dr. Bufe (Konf.).

Es mag sein, daß der Fiskus rechtliche Verpflichtungen zur Weberberufung...

Scheineirat v. Brüning.

In Hofensalza hat sich die Polizei im Einklang mit der Inspektur des Oberverwaltungsgerichts an die Grundbesitzer gehalten.

Hg. Cassel (Wp.).

Zum mindesten sollte doch die Verwertung alles tun, um die Ursache des Unglücks festzustellen.

Handelsminister Dr. Sckow.

Der Minister für Handel und Gewerbe kam hier wenig tun. Werden im Osten bessere Wohnungen nach Kalk verlangt...

Hg. Dr. Maurer (Konf.).

Leut die Aufmerksamkeit des Hauses auf die Eingabe des Verlanges der Kaiser- und Rechnungsbeamten.

Hg. Jumbo (Zentr.).

Wir stehen der Einführung der Prämien nicht gerade freundlich gegenüber. Der Beamte muß auch ohne besondere Entschädigung seiner Pflicht nachkommen.

Hg. Delius (Wp.).

Wir stehen der Einführung der Prämien nicht gerade freundlich gegenüber. Der Beamte muß auch ohne besondere Entschädigung seiner Pflicht nachkommen.

Hg. Spitzing (Freisinnl.).

Ich würde die besonders unangenehme Verhältnisse des Bergbaus im Oberberg, die besonders bedauerliche Maßnahmen rechtfertigen.

Hg. Dr. Röhling (Konf.).

Die Anregungen des Kollegen Dr. Maurer kann ich nur unterstützen. Mühseliger erscheint mir die Möglichkeit des Aufbaus...

Hg. Girsch (Frenl.).

Wir unterstützen die für den Oberberg geäußerten Wünsche. Die Kunde des in Oberberg angelegten Kapitals ist verhältnismäßig hoch.

Hg. Dr. v. Brüning (Konf.).

Meine politischen Freunde schließen sich den für den Oberberg geäußerten Wünschen an.

Oberbergbaupraktant v. Belsen.

Wir danken für alle Anregungen, die uns gegeben sind. Die Beamtenwünsche haben und schon oft beschäftigt und wir wollen sie noch einmal erörtern.

Hg. Dr. Maurer (Konf.).

Im Vergleich ist eine langsame, aber verhältnismäßig geringe Steigerung der Löhne festzustellen, demgegenüber ist aber die Kaufkraft des Geldes ein viel geringere geworden.

Hg. Dr. Röhling (Konf.).

Ich habe mich über die Einwirkung der Steuererhöhung auf den Bergbau im Oberberg und die dortige Bevölkerung hochausgelassen.

Hg. Dr. Röhling (Konf.).

Ich habe mich über die Einwirkung der Steuererhöhung auf den Bergbau im Oberberg und die dortige Bevölkerung hochausgelassen.

Hg. Dr. Röhling (Konf.).

Ich habe mich über die Einwirkung der Steuererhöhung auf den Bergbau im Oberberg und die dortige Bevölkerung hochausgelassen.

Hg. Dr. Röhling (Konf.).

Mit besonderer Freude habe ich den Ausführungen des Ministers entnommen, daß die Bergarbeiterländer offenbar in dauerndem, gleichmäßigem, höherem Reallohn steigen begriffen sind.

Während die Sozialdemokraten und ihre Anhänger ein Tempo presto prestissimo wollen, wollen die Unternehmer und der Fiskus das Tempo andante andagio.

Während die Sozialdemokraten und ihre Anhänger ein Tempo presto prestissimo wollen, wollen die Unternehmer und der Fiskus das Tempo andante andagio.

Während die Sozialdemokraten und ihre Anhänger ein Tempo presto prestissimo wollen, wollen die Unternehmer und der Fiskus das Tempo andante andagio.

Während die Sozialdemokraten und ihre Anhänger ein Tempo presto prestissimo wollen, wollen die Unternehmer und der Fiskus das Tempo andante andagio.

Während die Sozialdemokraten und ihre Anhänger ein Tempo presto prestissimo wollen, wollen die Unternehmer und der Fiskus das Tempo andante andagio.

Während die Sozialdemokraten und ihre Anhänger ein Tempo presto prestissimo wollen, wollen die Unternehmer und der Fiskus das Tempo andante andagio.

Während die Sozialdemokraten und ihre Anhänger ein Tempo presto prestissimo wollen, wollen die Unternehmer und der Fiskus das Tempo andante andagio.

Während die Sozialdemokraten und ihre Anhänger ein Tempo presto prestissimo wollen, wollen die Unternehmer und der Fiskus das Tempo andante andagio.

Während die Sozialdemokraten und ihre Anhänger ein Tempo presto prestissimo wollen, wollen die Unternehmer und der Fiskus das Tempo andante andagio.

Während die Sozialdemokraten und ihre Anhänger ein Tempo presto prestissimo wollen, wollen die Unternehmer und der Fiskus das Tempo andante andagio.

Während die Sozialdemokraten und ihre Anhänger ein Tempo presto prestissimo wollen, wollen die Unternehmer und der Fiskus das Tempo andante andagio.

Während die Sozialdemokraten und ihre Anhänger ein Tempo presto prestissimo wollen, wollen die Unternehmer und der Fiskus das Tempo andante andagio.

dann noch Elemente aller Art, auch politische, mit. Es geht diesen Javalien genau so wie den Kriegsavalien.

Ein Regierungs-Kommissioner erwidert, daß der Schnappschützerei in Clausthal durch seine geringen Mitgliederbeiträge in eine sehr bedrängte Lage gekommen sei.

Der Rest des Berggesetzes wird genehmigt. Donnerstag, 11 Uhr: Etats der direkten Steuern und des Finanzministeriums.

Mb. Deutscher Reichstag.

20. Sitzung, Dienstag, den 6. März.

Am Tische des Bundesrats: Dr. Delbrück, Colpart.

Der Etat des Reichsamt des Innern.

(Sechster Tag.)

Hg. Dr. Hertel (Konf.).

Ein Sozialdemokrat hat jüngst in Süddeutschland den Reichstag ein Quasi-Fiskus genannt. Das ist weder nett, noch sachgemäß.

Ein Sozialdemokrat hat jüngst in Süddeutschland den Reichstag ein Quasi-Fiskus genannt. Das ist weder nett, noch sachgemäß.

Ein Sozialdemokrat hat jüngst in Süddeutschland den Reichstag ein Quasi-Fiskus genannt. Das ist weder nett, noch sachgemäß.

Ein Sozialdemokrat hat jüngst in Süddeutschland den Reichstag ein Quasi-Fiskus genannt. Das ist weder nett, noch sachgemäß.

Ein Sozialdemokrat hat jüngst in Süddeutschland den Reichstag ein Quasi-Fiskus genannt. Das ist weder nett, noch sachgemäß.

Ein Sozialdemokrat hat jüngst in Süddeutschland den Reichstag ein Quasi-Fiskus genannt. Das ist weder nett, noch sachgemäß.

Ein Sozialdemokrat hat jüngst in Süddeutschland den Reichstag ein Quasi-Fiskus genannt. Das ist weder nett, noch sachgemäß.

Ein Sozialdemokrat hat jüngst in Süddeutschland den Reichstag ein Quasi-Fiskus genannt. Das ist weder nett, noch sachgemäß.

Ein Sozialdemokrat hat jüngst in Süddeutschland den Reichstag ein Quasi-Fiskus genannt. Das ist weder nett, noch sachgemäß.

Die Monopolisierungspläne der Regierung.

Ueber die Monopolisierungspläne, auf die die Rede des Staatssekretärs D e l i u s hindeutete, erzählt das „B. T.“ von unterrichteter Seite folgendes:

Seit einiger Zeit hat das Reichsgesetzamt in den Besprechungen über die verschiedenen Möglichkeiten, die zur Deckung der neuen Heeresvorlagekosten in Betracht kommen, auch die Frage der Monopole in den Vordergrund geschoben. In einer Unterredung zwischen Herrn Wermuth und mehreren Parlamentariern, die am vorigen Sonnabend stattfand, ist diese Frage etwas genauer präzifiziert worden. Herr Wermuth scheint in erster Linie mit Vertretern der nationalliberalen Partei und des Zentrums verhandelt zu haben, dagegen noch nicht mit den Konservativen. Geplant wird eine Veräußerung von vier verschiedenen Monopolen, nämlich

Petroleum, Kaffi, Spiritus- und Zündholzmonopol.

Man hat die Beträge, die man aus diesen vier Monopolen erzielen will, zunächst sehr niedrig angesetzt, und zwar, wie es heißt, insgesamt auf 60 Millionen Mark. Offenbar soll diese Befehlsliste Vertragsvermehrung die Ausführung des Planes erleichtern.

Die Nationalliberalen treten bekanntlich seit langem für die Monopole ein, und sie haben offenbar auch besonders das Petroleummonopol angetrieben. Beim Spiritus- und beim Zündholzmonopol hat man daran erinnert, daß ein solches Monopol in Frankreich und anderswo bereits existiert. Das Zentrum hat bisher ja nicht gerade monopolfreundlich - aber man hofft, daß es seinen Widerstand aufgeben wird, weil auf diese Weise die dem Schwarzbräun Blod so peinliche Erbschaftsteuer vermieden würde. Aus dem gleichen Grunde rechnet man auf die schließliche Mitwirkung der Konservativen, die vor die Wahl gestellt wären: Erbschaftsteuer oder Monopol? Und sollten die Konservativen nicht mitmachen wollen, so hofft man, bei der fortschrittlichen Volkspartei einen Erlaß zu finden.

Von liberaler Seite muß vor allem der Einwand erhoben werden, daß das Monopol eine große Anzahl abhängiger Existenzen schafft und in den Händen einer Regierung, wie wir sie gegenwärtig besitzen, zu einer politischen Waffe werden kann. Diesem Einwand scheint Herr Wermuth die Versicherung entgegenzusetzen zu haben, daß möglichst wenig Beamte eingesetzt werden würden, und daß der Verwaltung ein kaufmännischer Charakter gegeben werden solle. Man solle eher eine Institution in der Art der Reichsanstalt schaffen, in welcher nur die leitenden Direktoren Beamtencharakter hätten, die anderen Posten aber mit kaufmännischen Angestellten besetzt wären. Eine solche „Garantie“ wäre natürlich völlig nichtsagend und wirkungslos, und es müßte - wie man sich zur Frage des Monopols selber nun auch stellen will - in jedem Falle Sache der Linkspartei sein, der politischen Ausnutzung der Monopole stärkerer und wirksamere Dämme entgegenzubauen.

Die Wahl Dr. Bekkers.

Die Wahlprüfungscommission des Reichstages begann am Dienstag mit der materiellen Prüfung der beanstandeten Mandate. Die ganze Sitzung nahm die Prüfung der Wahl bei einer Fraktion nicht angehörenden, früher nationalliberalen Dr. Bekkers in Anspruch, ohne daß man schon zu irgend einer Entscheidung kam.

Er ist in Vingen-Alzey in der Stichwahl gegen den vorkandidierten Kandidaten Farrer Korrell mit 12 012 gegen 12 010, also mit nur zwei Stimmen Mehrheit gewählt worden. Die Verhandlung über die Gültigkeit oder Ungültigkeit einzelner Stimmen gestaltete sich in der Kommission äußerst verwickelt. Das Referat für die Ungültigkeit der Wahl hat Abg. Dr. Neumann-Hofer (Lpt.), das Gegenreferat Abg. Dr. Quard (nl.); irgend eine Stellungnahme der Kommissionsmitglieder nach Parteirücksichten war nicht zu bemerken. Nach dem offiziellen Wahlprotokoll handelt es sich um zwei Stimmen, die im Wahlbezirk Sprendlingen mehr gezählt wurden als Wahlwerter vorhanden waren. Nach der früheren Lösung der Wahlprüfungscommission werden in solchen Fällen die überschüssigen Stimmen kostförmig und dem Sieger in Abzug gebracht, da ja das Wahlergebnis die Feststellung nicht ermöglicht, für welchen Kandidaten die überschüssigen Stimmen abgegeben sind. Während der Verhandlung trat nun jetzt ein Telegramm in der Kommission ein, wonach zwei Wähler erklärt haben, sie hätten jeder zwei Stimmen für Korrell abgegeben. Ein Junger zur eidlichen Vernehmung der Wähler ist ja nun nicht möglich, da dem das Wahlergebnis entgegensteht. In der Kommission gingen die Meinungen auseinander, ob nun trotz dieser telegraphischen Meldung die beiden Stimmen dem Abg. Bekker abzugeben seien, was von vorkandidierter Seite vertreten wurde. Zunächst wurde die Entscheidung über die Frage Sprendlingen ausgesetzt. Man wollte sich dann den Wahlansprüchen zu, deren einige auch sich gegen den unterliegenden Kandidaten richteten. Das letztere Ergebnis der Prüfung ist, daß Dr. Bekker vier Stimmen, Korrell drei Stimmen zugesagt erhält.

Die Prüfung wird Mittwoch fortgesetzt, vermutlich wird das Ergebnis eine weitere Beweiserhebung sein.

Keine Ausbreitung des deutschen Bergarbeitersfreis.

Auf der Zeche Scharnhorst sind Dienstag früh von der 620 Mann starken Montagschicht nur 20 Arbeitswillige angetreten. Die übrigen verzeihen im Streik. Auf den beiden Kaiserlichhütten meldete sich fast die ganze Morgen- und Nachmittagschicht zur Arbeit. Die Befürchtungen, daß der Streik auf andere Zechen übergehen werde, insbesondere auf Gelsenau und Termonia, übergehen werde, haben sich nicht erfüllt. Der Bergarbeiterführer Schürmann von der Zeche Termonia, Mitglied des alten Bergarbeiterverbands, erklärte, als Botschafter zu gehen, daß man keine Polizei brauche. Schürmann hat die Bergarbeitersmitglieder, die nicht zu Bütchen verleiteten zu lassen. Die Leute suchten daraufhin vollständig an. Auf der im Herner und Heddinghauser Revier gelegenen Zeche der Harpener Bergbau-Aktiengesellschaft wurden Schlichterhöchungen in Aussicht gestellt.

Die Referenzen

haben das preussische Staatsministerium in seiner Sitzung am Montag beschäftigt.

Der „Stimmten“ Kanal.

Der Endhafen des Rhein-Weber-Deine-Kanals bei Wiesburg ist jetzt gefertigt. Die Hafenbau-Gesellschaft ist mit einem den Baukosten entsprechenden Kapital von 1 350 000 Mk. gebildet. Es sind beteiligt der Landrat Hammer, der Kreis Burghard, die Gemeinde Wiesburg, einige der dortigen Zementfabriken, die Straßenbahn Hannover und die Stadt Hannover, die sich mit einem Anteil von 300 000 Mk. zu beteiligen beabsichtigt. Der Hafen soll eine Länge von 700 m erhalten.

* Die agrarische „Deutsche Tageszeitung“ muß wohl oder übel auch über den Eichenhauser Morbprozess berichten, und so tut sie es unter der Ueberschrift: „Das Verbrechen der russischen Mönche von Eichenhauser“.

Will die „Deutsche Tageszeitung“ mit diesem Titel bei ihren Lesern den Eindruck erwecken, als ob es sich um ein russisches, also griechisch-katholisches Kloster handelt? Soweit sich feststellen läßt, ist das Blatt das einzige, das diese irreführende Ueberschrift hat; selbst die Zentrumspresse ist ehrlich genug, diesen Titel nicht zu gebrauchen. Das Organ des Dr. Deetel, dessen Rücksichtnahme auf alles, was der römischen Kirche unangenehm ist, fast jammert bekannt ist, ist eben wieder einmal päpstlicher als der Papst.

Kleine vermischte Nachrichten.

Im Chemiker-Schlacht- und Viehof ist erneut eine Sendung auftraktlichen Gerstefleisches eingetroffen, und zwar sind es hundert geflochtene Sammel. Sie sollen an einem noch zu bestimmenden Tag in zahlreichen Fleißerböden verkauft werden. Das geflorene Sammelfleisch wird in den Gefrier- und Kühlräumen des Chemiker-Schlachthofes aufbewahrt, so daß für eine tabellarische Erhaltung gesorgt ist.

Der Streik auf den Schloß- und Werkstätten scheint abzuflauen. Am Dienstag sind auf den Elbinger Werken etwa 250 Arbeiter mehr erschienen als am Montag.

Hof- und Personalnachrichten.

* Der Kaiser verließ, wie aus Wilhelmshaven befehricht wird, Dienstag vormittag um 10 Uhr die „Deutschland“ und begab sich auf dem Kaiserwege zur faherlichen Werft, die er unter Führung des Staatssekretärs v. Tirpitz besichtigte. Dienstag früh ist auch der Großherzog von Oldenburg zur Teilnahme an den Besichtigungen in Wilhelmshaven eingetroffen.

Ausland.

Ein neuer Thronpräsident in China.

Im Norden Chinas tritt ein neuer Thronpräsident in der Person des Marquis Tschütschengju, ein intelligenten und gebildeten Mannes von 45 Jahren, auf, der in direkter Linie vom alten Kaiser Mingwanli abstammend vorgötigt und die Ansprüche der alten dynastischen Dynastie auf den Thron erneuert. Tschütschengju verfügt bereits über einen großen Anhang.

Das Chaos in Mexiko.

Während die Regierung des Generals Madero an alle ihre Geländebefehle, daß die Lage sich bessere, erhelft das Pariser auswärtige Amt derartig ungünstige Nachrichten, daß Poincaré die Entsendung eines Kriegsschiffes in die mexikanische Gewässer zum Schutz der französischen Interessen beschlossen und überdies die Regierung der Vereinigten Staaten ersucht hat, ihren Schutz auf die im Innern des Landes wohnenden Franzosen auszubehnden.

General Diaz, der in der Nähe von Niza Aufenthalt genommen hat, schreibt seinen Anhängern in Mexiko, er sei dem bei seiner Abreise gegebenen Versprechen gemäß wieder, seine Kräfte wieder in den Dienst des Vaterlandes zu stellen, wenn dieses seiner bedürfe.

Halle und Umgebung.

Halle a. S., 6 März.

Halle'sche Zeitung und Beamtenversammlung.

In der Beamtenversammlung am Sonntag wies Abgeordneter Delius darauf hin, daß die Konservativen zum Teil schuld daran sind, wenn Halle in der bisherigen Servisklasse nicht verblieben ist. Die konservative Zeitung meint, Abg. Delius wisse ganz genau, daß dies nicht der Fall sei. Um das Gedächtnis der „Halle'schen Zeitung“ aufzufrischen, stellen wir folgendes fest:

1. Schon bei der ersten Lesung des Wohnungsgeldzuschußgesetzes stellte sich die konservative Partei entgegen der Haltung der Fortschrittler und Nationalliberalen auf den Standpunkt der Regierungenvorlage.

2. In der Kommission stimmten die konservativen Mitglieder gegen den fortschrittlichen Antrag, daß durch die Servisklasseneinteilung Schädigungen vermieden werden sollten.

3. Dieselbe Haltung nahm die konservative Fraktion bei der zweiten und dritten Lesung im Plenum ein.

Das war im Jahre 1910.

1911 stimmten die konservativen Mitglieder in der Budgetkommission gegen den fortschrittlichen Antrag, eine Reihe von Orten, darunter Halle, in eine höhere Servisklasse einzureihen. Sie ändernten ferner den Antrag der Subkommission, der die Petition der Halle'schen Beamten der Regierung zur Berücksichtigung überweisen wollte, dahin ab, daß nur „Erwägung“ beschlossen wurde.

Wenn die Konservativen mit den liberalen Parteien fest geblieben wären, hätte die Regierung nachgeben müssen.

Das ist der Tatbestand. Der „Halle'schen Zeitung“ mag in diesem Falle die Wahrheit unangenehm sein, die Halle'schen Beamten wußten es aus den Zeitungen längst und haben danach die konservative Freundschaft bewertet. Inzwischen kann die „Halle'sche Zeitung“ jetzt dadurch ein gutes Werk stiften, daß sie ihre Freunde im Abgeordnetenhaus auffordert, den

über den von der Fortschrittspartei gestellten Antrag zu unterstützen.

In Ostosba (Deutsch-Südwesafrika) im Anfolande, 25 Kilometer nördlich von Klautjevo, ist am 5. Januar eine Hofanstalt eingerichtet worden, deren Tätigkeit sich auf die Annahme und Ausgabe von gebornlichen und eingeschriebenen Briefsendungen erstreckt.

Unteroffiziersabend. Am Montag, den 11. März, abends 9 Uhr findet in den Germania-Sälen hier, Gr. Steinstraße 27/28 (großer Saal), der nächste zungalole Unteroffiziersabend mit Vortrag über Maschinengegenstände statt, wozu sämtliche Unteroffiziere und Unteroffizierskandidaten des Bezirksausbandes aller Wassen eingeladen werden.

Eisenbahn-Assistenten-Verband. Der hiesige Ortsverein des Eisenbahn-Assistenten-Verbandes hielt am Sonntag, den 3. März, im Hotel „Metliner Hof“ eine außerordentliche Generalversammlung ab. Es handelte sich um die wichtigste aller Stabsbesprechungen, um die Gehaltsgleichstellung mit den Reichs-assistenten. In Eisenbahnassistentenkreisen herrscht zurzeit große Erregung und Bestrebtheit. Im Dezember 1912 erhoffen sie die Gehaltsgleichstellung mit den Reichs-assistenten, die in den 5 unteren Gehaltsstufen bekanntlich befreigestellt sind. Dies war weder von der Regierung noch den Volkstretretern beabsichtigt. Beide haben vornehmlich anerkannt, daß hier unbeschäftigte Fäden bestehen, die, um den Eisenbahnassistenten Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, beseitigt werden müssen. Die Agl. Staatsregierung hat die Beseitigung dieser Fäden für das Etatsjahr 1912 verprochen, „soweit dies möglich ist“. Die Hoffnungen der Eisenbahnassistenten waren also nicht auf Sand gebaut. Sie sind in ihrer Hoffnung aber jetzt enttäuscht worden. Statt der generellen Aufbesserung der Bezüge aller Eisenbahnassistenten in den 5 unteren Gehaltsstufen, will die Agl. Staatsregierung Unterführungen in Höhe von 40-100 Mark unter besonderen Voraussetzungen an bedürftige Eisenbahnassistenten, und dann auch nur in den 4 unteren Gehaltsstufen zahlen; dies wiederum jedoch nur dann, wenn ein persönliches Unterführungsbedürfnis festgestellt ist. Die letztere Bestimmung in Verbindung mit der verhältnismäßigen Geringfügigkeit der Beträge, die Almosen an Stelle der Gehaltsgleichstellung setzt, ist es, die den Eisenbahnassistenten das Gefühl bitterer Enttäuschung, unverdienter Gütenanmaßung um einer erklärten Ermäßigung gbt. Die Eisenbahnassistenten sind zu sehr von der Gerechtigkeit ihrer Sache durchdrungen, als daß sie diese Regelung als Akt ausgleichender Gerechtigkeit danbar und unbedenken hinnernehmen könnten.

Herr Landtagsabgeordneter D e l i u s legte dar, daß auch er den von der Regierung geplanten Ausgleich durch Gewährung von Unterführungen an einzelne bedürftige Eisenbahnassistenten keineswegs gutheissen könne. Was es bedeute, Unterführungen begleichen und eine Befürchtung nachweisen zu müssen, könne er jedem Beamten, der auf sich und seinen Stand balt, nachfühlen. Die Aufregung und Mißstimmung unter den Eisenbahnassistenten über eine derartige Regelung sei daher begrifflich und erklärlich. Ungeachtet dieser Schwierigkeit sei es, eine vollkommene Gehaltsgleichstellung in den 5 unteren Gehaltsstufen zu erreichen, da zu der erforderlichen Aenderung der Besoldungsordnung die ausgeschlagene Portion des Landtages vorausgesetzt nicht zu haben sein werden. Herr wolle er jedoch dahin wirken, daß alle beteiligten Eisenbahnassistenten derselben Gehaltsstufe eine gleichmäßige Erhöhung der Bezüge im Rahmen des Erreichbaren erzielt werde.

Zur einstimmigen Annahme und Aenderung an das Staatsministerium und an das Abgeordnetenhaus gelangte eine die Wünsche der Eisenbahnassistenten darlegende Resolution.

Im Kreisverband der Halle'schen Jünglingsvereine hält der Gemeindefretär des Reichsbundes Herr Ch. Philibius aus Gensf. der gegenwärtig Deutschland bereist, am Mittwoch, den 6. März d. J., abends 8 1/2 Uhr in der Aula der Volkshochschule Neua Promenade 13, einen öffentlichen Vortrag über das Thema: „Fünftägige Jahre Missionarbeit unter der jungen Wämmerewelt aller Erdteile“.

Spielerprozess Suies-Wetternich.

Berlin, 4. März 1912.

(Fortsetzung).

Nach einer Pause wird das von der Berliner Kriminalpolizei hergestellte Photogramm der internationalen Spieler den Angeklagten Suies und Wetternich sowie den Zeugen Frl. v. Röber und v. Werner vorgelegt. Sie sollten aus dem Spielerkönig feststellen, ob darunter sich Stallmann alias Korff-König befindet. Weber Wetternich noch Frl. v. Röber noch v. Werner konnten eine Photographie von Korff-König entwerfen.

Nummehr wird in der Verhandlung des Falles Bachhaus fortgesetzt. Vorl. (zu Wetternich): Sie haben doch einmal dem Oberleutnant v. Bachhaus geschrieben, wenn er Ihnen nicht im Laufe der nächsten Woche wenigstens 2000 Mark schicke, so würden Sie den Dingen seinen Lauf lassen und sich an seinen Kommandeur wenden. Angekl. Wetternich: Dazu hatte ich ja das Recht, denn es war eine Spielschuld und ich konnte verlangen, daß sie 24 Stunden, nachdem sie gemacht war, erledigt wurde. Vorl.: Es war Ihnen gegenüber keine Spielschuld, sondern eine Darlehensschuld. Angekl.: Es war beim Spiel. Ich hatte keinen Grund, dem Mann, der mich vorher schon angepumpt hatte, bis in die Puppen zu kreditieren. Ich bin auch kein Geldverleiher und finde es als ein bodenloses Gemeinheit, daß ein Offizier sich unterstellt, sich ohne Geld an den Spieltisch zu setzen und zu jenen. Ich habe von Bachhaus mit dem Kommandeur nicht gebroch um das Geld zu erpressen, sondern weil ich das Geld nicht wenig brauchte. Ich bin doch kein Erpresser. Vorl.: Wußten Sie am 25. September, als Sie den Mahnruf geschrieben, daß der Scherke verloren gegangen war? Angekl.: Nein, ich konnte mir die Sache zunächst nicht erklären; jetzt erlaube ich sie mir: Die Spieler sind mit den Gewinnen immer anständig umgegangen, um jeden Skandal zu vermeiden. Nun habe ich den Oberleutnant v. Bachhaus gemacht und darum hat Korff-König, der den Wechsel in Verwahrung hatte, gesagt, der Wechsel sei nicht mehr vorhanden, um einen Skandal zu vermeiden. Ich habe das Geld ehlich verdient und Bachhaus geliehen und darum konnte ich es zurückverlangen. Ich habe von Korff-König überhaupt nichts mehr gehört; nur Frau Baronin Korff-König hat mir zu meiner Hochzeit telegraphisch gratuliert und dazu bemerkt: Mon mari absent. Er soll damals in Konstantinopel gewesen sein. Staatsanwalt Dr. Forstert fragt den Angeklagten, was er dazu sage, daß gerade die Momente, die man bei den übrigen Fällen festgestellt habe, alle im Fall Bachhaus zusammentröfen: das Auftreten eines völlig Unbekannten, der durch einen notifizierten Fallspieler zum Spiel geschleppt wird, durch einen notivierte Einladung des Unbekannten zu einem Diner, in dem das Spiel und die ganze Abwicklung der Affäre in jedem einzelnen Fall. Vorl.: Herr Staatsanwalt, wir wollen

Handel, Gewerbe u. Verkehr.

Berliner Börse.

(Telephonischer Bericht der „Saale-Ztg.“)

3 Uhr 10 Minuten. Kredit 205,75, Diskont 17,2. Deutsche Bank 259,25, Berliner Handelsgesellschaft 170,25, Dresdner Bank 155,12, Kommerz- und Diskontobank 115, Russische Anleihe von 1902 91, Türkische 170,50, Lombarden 18,12, Kanada 231,12, ...

Zum Kursmittel. Berlin, 5. März. 4% Badische Staatsanleihe 08/09 ... 130,00/00, 4% Bayerische Staatsanleihe 08 ... 101,50/00, ...

Der Kali-Kuxenmarkt.

Table with columns: Käufl., Verk., and company names like Adolfsgrök-Aktien, Alexandershall, ...

Vom internationalen Zuckermarkt.

Bei abwartender Grundstimmung, die zeitweise schwach wurde, kam während der letzten Woche grösseres Realisationsangebot heraus, das auf den freisland drückte. Ungünstig beeinflusst wurde die Tendenz durch die neuesten Meldungen aus Cuba und Amerika. Die cubanische Rohzuckerernte, die in den Vorwochen durch ungünstiges Wetter aufgehalten worden war, konnte infolge des Eintritts besserer Witterung flott gefördert werden. Diese Tatsache hatte namentlich Einfluss auf den amerikanischen Markt, dessen Preise scharf geworfen wurden. ...

Die statistischen Verhältnisse zeigen folgende Veränderungen: Der Hamburger Lagerbestand vermehrte sich um 5000 (Vorjahr Abnahme um 50 000) Sack und beläuft sich nunmehr auf 461 100 (Vorjahr 330 000) Sack. ...

Am Kornzuckermarkt war das Geschäft in Erstprodukten sehr geringfügig. Die Notierungen fielen fast die ganze Woche hindurch aus und erst am Schlusse konnte eine Feststellung gemacht werden, welche sich gegen die Vorwoche rechnerisch ein Rückschlag um 60—65 Pfg. pro Zentner ergibt. Die Ende Februar noch in den Händen der Produzenten befindlichen Mengen an Erstprodukt beliefen sich auf rund 1 974 000 Zentner, waren somit um rund 3 573 000 Ztr. geringfügiger als Ende Februar 1911, dagegen 937 000 Ztr. umfangreicher als Ende Februar 1910. ...

billiger anbietende zweite Hand machte einige Geschäfte. Die Abforderungen haben sich geloben. Der Export stockte.

Allgemeine Deutsche Creditanstalt in Leipzig. Die Bank verlor für 1911 nach Abzug der allgemeinen Unkosten und Abgaben, sowie der Abschreibungen und Rückstellungen einen Reingewinn von 9 587 882 Mk. (gegen 9 576 129 Mk. im Vorjahre). Die Verwaltung beantragt wieder 9 Proz. Dividende zu verteilen. Die Bilanz weist aus: Wechsel 60 972 528 (67 558 000) Mark, Guthaben bei Banken und Bankhäusern 7 762 074 (6 482 000) Mk., Vorschüsse auf Wertpapiere 6 214 194 (6 085 000) Mark, Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen 10 133 661 (16 194 000) Mk., Effekten 13 722 902 (17 442 000) Mk., Debitoren in laufende Rechnung 235 901 249 (225 532 000) Mk., Kreditoren 135 349 111 (117 936 000) Mk. und Akzente und Wechsel 53 211 253 (57 826 000) Mk. Die Reservefonds zusammen betragen 41% Prozent des gesamten Aktienkapitals von 90 Mill. Mk.

Max Ulrich & Co. Kommanditgesellschaft auf Aktien in Liquidation. Die Generalversammlung genehmigte die mit einem Verlust von 10 157 643 Mk. abschliessende Jahresrechnung. An Stelle des ausscheidenden Liquidators Wilhelm Weber wurde Karl August Zinnitz neu als Liquidator gewählt. ...

Grube Leopold bei Eddertitz Akt.-Ges. Die Förderung der drei Werke betrug im Berichtsjahr für 1911 zufolge 9 857 853 lb und war um 2 660 242 lb grösser als im Vorjahr. Die Ertrikfabrikation der drei Werke stellte sich auf 3 820 391 Zentner und erhöhte sich für 1911 um 1 176 692 Zentner. ...

Kallhandl. G. m. b. H. Kassel. Der erzielte Ueberschuss im ersten Geschäftsjahre erbrachte eine Verzinsung des eingezahlten Kapitals von 20 Proz. Die Generalversammlung genehmigte die Vermittlung der vorgeschlagenen Verteilung des Gewinns. ...

Bergwerkstellung. Die Gewerkschaft Westhof in Nordhausen hat das ihr gehörige Salzbergwerk Westhof mit einem Flächeninhalt von 19 292 322 qm in zwei selbständige Bergwerke geteilt, und zwar in 1. das Salzbergwerk Westhof mit einem Flächeninhalt von 9 645 161 qm, 2. das Salzbergwerk Ferna mit einem Flächeninhalt von 9 647 161 qm. ...

Deutsche Waffen- und Munitionsfabrik Berlin und Karlsruhe. Der Ueberschuss pro 1911 beträgt einschliesslich des Vortrages aus 1910 von 505 840 (493 719) Mk. 4 845 229 (4 567 764) Mk. Tilgersoll mit einer Dividende von 12 (9,85) Mill. Mk. für den Besondereinstellungskasse und dem Arbeiterunterstützungsfonds wieder je 200 000 Mk. überwiesen werden. ...

Die Manoll Zigarettenfabrik J. Mandelbaum in Berlin ist in eine gleichnamige G. m. b. H. mit 3 Mill. Mk. Stammkapital umgewandelt worden. Geschäftsführer ist der bisherige Inhaber Jakob Mandelbaum, der seine Fabrikate samt Patenten, Beständen, Debitoren und allen Passiven nach dem Stande vom 31. Dezember 1911 zum festgesetzten Werte von 2 990 000 Mk. einbringt.

Waren und Produkte.

Berliner Produktionspreise. 5. März. Am Frühlingsmarkt sortierte Weizen in 1000 kg ab Bahn und frei Mühle, Roggen in 1000 kg ab Bahn und frei Mühle, Hafer, ...

Magdeburg, 5. März. (Die Notierungen verstehen sich 100 kg netto ab Station und frei Magdeburg.) Weizen engl. und Sommer stetig, gut 205. Getreide. Korbweizen, ...

Nordhausen, 5. März. Braunkohle 40 Vol. Preis für 100 kg (105—160) 91,00—92,00 M., do. 46 Vol. Preis für 100 kg 108—107 1/2—105 1/2 M. Preis für März 1912 ohne Fass ab Brenner.

Zucker.

Table with columns: Hamburg, 5. März, Rubenrauhrohr, I. Produkt, Basis 95%, Rendement neue Usanos, ...

Table with columns: Hamburg, 5. März, Good average Santos, vorm. nachm. abends, ...

Table with columns: Rio de Janeiro, 5. März, Kaffee-Zutuhren 14 000 Sack in Rio, ...

Table with columns: Magdeburg, 5. März, Prima Kartoffelstärke und Mehl für 100 kg 39,50 abf. Steitz, ...

Table with columns: Hamburg, 5. März, Chemische Produkte, ...

Table with columns: Hamburg, 5. März, Fettwaren und Öle, ...

Table with columns: Bremen, 5. März, Baumwolle still, Upl. loko middl. 54,25 Pfg., ...

Table with columns: London, 5. März, Chili-Kupfer fest 65, Mon. 65 1/2, ...

Amerikanische Warenmärkte.

Table with columns: New York, 5. März, Chicago, 5. März, ...

Schiffsnachrichten.

Hamburg-Amerika-Linie. (Bureau in Halle: Georg Schultze Bernburgerstr. 32.) Nordamerika: Batavia 29. Febr. 7 Uhr 30 Min. abends Lizard pass. ...

Norddeutscher Lloyd in Bremen.

Prinz Friedrich Wilhelm I. März in New York. Breslau 29. Febr. in New York. Hannover 27. Febr. von Philadelphia in Nordenney 29. Febr. von Bremerhaven. Turpin 27. Febr. in Montevideo. Halle 29. Febr. von Antwerpen. Bonn 28. März St. Vincent pass. ...

Wasserstände.

Table with columns: Artern, Brückenkoppl., Nebra, Oberpegel, ...

Isar, Eger, Elbe, Moldau.

Table with columns: Jungbunzl., Lann, ...

